

Stellungnahmen der Sachverständigen in der

1. Anhörung Musicboard am 25. April 2012

6. Anton Feist (Bodi Bill)

Als ich das erste Mal von der Initiative gehört habe und mein Kollege Peter Gruse von unserem Label gefragt hat, ob wir da nicht mal eine Strukturförderung beantragen, um ein Album oder ein Best-Of-Album zu machen, um das mal im Ausland zu präsentieren, war glatt meine erste Reaktion:

Ist das überhaupt sexy? Will ich das überhaupt? Will ich, dass so ein Label, Initiative Musik, Berlin, irgendwas Staatliches bei mir auf der CD mit abgebildet ist? Das muss ich ganz ehrlich sagen. Ich glaube, eine wichtige Aufgabe wäre es, irgendwie auch den Leuten draußen, den jungen Leuten, den Kids zu zeigen, dass Musik, Kultur, Kunst irgendeinen Wert hat, der – fällt mir schwer zu sagen – halt einen Verve hat, irgendwie eine Seele... Weil es gerade diese Diskussion gab, Google gegen die GEMA. Ich fand es wirklich erschreckend, Häme, dieses Urteil von vielen Privatpersonen.

Da habe ich wieder gesehen: Verdammt, wenn ich Musik mache, werde ich, sobald ich damit ein bisschen erfolgreicher bin und damit Geld verdienen möchte – ich verbringe ja viel Zeit damit, Musik zu machen und richte mein Leben danach aus -, warum wird das dann so komisch wahrgenommen. Warum bin ich dann auf einmal der Idiot?

Das Musicboard müsste eigentlich ganz von vorne anfangen und auch diese Musik und auch diese Stadt und alles, die Leute, die damit zu tun haben, auch wieder insofern unterstützen, dass wir nicht die Leute sind, die für sinnlosen Kram Geld verlangen. Es muss ja wieder einen Wert geben. Wenn sich Berlin zum Beispiel für die Musiker einsetzen würde, auch für die Off-Musiker, nicht nur die kommerziellen Sachen, aber auch die kommerziellen Sachen, weil, das gehört nun mal dazu, dann würde es vielleicht für die ganzen Kids, die hier heranwachsen, auch wieder cool sein irgendwie. Dann wäre es okay.

Wieso gibt es in anderen Ländern so einen Umgang, wie in Schweden zum Beispiel, da fahren die Musiker einfach mal los und kriegen – soweit ich weiß – die Tickets vom Staat

bezahlt, damit sie hier nach Deutschland fliegen können. Warum ist das da gesellschaftsfähig und warum ist das hier immer so ein Problem? Warum muss ich mich dabei so komisch fühlen? – Ich glaube, das ist erstmal das Allerwichtigste.

Ich persönlich denke, es geht auch ohne Unterstützung vom Staat. Man kann auch Musik machen, ohne Geld zu verlangen. Es ist so. Aber es wäre toll, wenn man dann, wenn man viel gearbeitet hat und auch einen Erfolg zu verzeichnen hat, nicht der Trottel ist. Sorry, dass ich mich so lax ausdrücke.

Ich würde mir wünschen, dass Berlin und auch der Umgang mit Musik und Berlin sexy ist und nicht so gewollt. Das ist ganz wichtig. Vielleicht braucht Berlin auch eine PR-Beratung, keine Ahnung. – Kann man mit meiner Meinung was anfangen?